

Weibel Rügsegger 1710 in New Bern [Neu Bern]

Die Stadt Neu Bern [New Bern] wurde 1710 durch Auswanderer aus der Schweiz und Deutschland in Amerika gegründet; massgeblich beteiligt waren **Christoph von Graffenried und Franz Ludwig Michel** aus Bern. Von 1765 bis 1792 wurde Neu Bern zur Hauptstadt der Kolonie North Carolina und im 19. Jahrhundert war sie eine bedeutende Hafenstadt. Das Wappen der Stadt entspricht dem Wappen der Stadt Bern, nur dass auf der amerikanischen der rote Bärenpenis fehlt. Die Stadt wurde 1898 bekannt durch Pepsi Cola, das hier erfunden und ständige Konkurrenz zu Coca Cola wurde. Im Jahr 2010 feiert die Stadt New Bern in North Carolina USA ihr 300 jähriges Bestehen. Dass zu den Auswanderern auch Bürger von Röthenbach, u.a. der 55 jährige **Weibel Hans Rügsegger** von Röthenbach, seine 17 jährige Tochter Catharina und sein 14 jähriger Sohn Hans gehörten, ist noch kaum bekannt geworden.

Christoph von Graffenried (1661-1743)

Christoph war der älteste Sohn des Herrschaftsherrn Anton von Graffenried auf Schloss Worb¹. Mit 20 000 Pfund von seinem Vater reiste Christoph 1679 nach Heidelberg, später nach Frankfurt und studierte an der Universität Leiden in Holland Rechtswissenschaft. 1682 reiste er nach England an die berühmte Universität Cambridge. Zurück in Bern heiratete er Regina von Tscharnern und wurde 1702 Landvogt von Yverdon.

Ein Berner Franz Ludwig Michel hatte sich schon in Amerika aufgehalten. Zusammen mit dem Herrn Georg Ritter gründeten sie eine Auswanderungsgesellschaft.

Am 13. Mai 1709 verliess Christoph von Graffenried Frau und Kinder und reiste heimlich mit seinem ältesten Sohn nach England.

Weibel Hans Rügsegger (1655-1711?)

Hans Rügsegger ist 1655 in der Niederei geboren. Er heiratete die Barbara Müller, Tochter des Ulrich Müller, des Müllers in der Mühli von Röthenbach. Die Familie taufte bis 1700 vier Kinder. 1684 verkaufte sein Vater Ulrich seinen Erben Anna Neuenschwander, dem Hans und seiner Schwester Magdalena den halben Besitz in der Niederei und 1695 wird Ulrichs Sohn Hans Rügsegger zum Weibel von Röthenbach vereidigt.

Schon sein Grossvater Hans war Weibel; dieser ist 1654 im Anschluss an den Bauernkrieg in Bern hingerichtet worden [siehe „Bauernaufstand von 1641 und 1653“].

1587-1654
Hans Rügsegger
1627-1653
Weibel

Siegenthaler
Margreth

1633-
Ulrich Rügsegger
1675-1683
Weibel

Neuenschwander
Anna

1655-1711
Hans Rügsegger
1695-1709
Weibel

Müller
Barbara

Am 8. März 1709 reist Hans Rügsegger mit seiner Tochter Catharina und seinem Sohn Hans mit einer Gruppe Schweizer nach Rotterdam und England. Von hier aus segelten sie mit Christoph von Graffenried, der von der

Königin zum Baron und Landgrafen ernannt worden war, nach Amerika.

In einem Brief² vom 7. April 1711 schildert Hans Rüegeegger sein neues Leben (hier leicht vereinfacht):

Der Brief beginnt mit der Begrüssung:

Neben fründlicher Begrüssung tue ich Euch berichten, dass ich mit samt meiner Haushaltung frisch und gesund in Carolina angekommen, und das mit Glück, aber den 26. Hornung [Februar] 1711 ist mir mein Sohn Hans mit grossem Verlangen nach dem H. Jesu gestorben. Hingegen hat meine Tochter einen schönen jungen Sohn, den letzten Heumonath [Juli] 1710 geboren, wir sind gar auf einem guten und fetten Land, ich bin der Hoffnung, dass ich über Jahr über die 100 Stück Ross, Rindvieh und Schwein haben werde.

... und schildert die Reise:

..... hier will ich euch ein wenig berichten, wie es uns auf der Reis ergangen ist. Den Rhyn hinab bis Rotterdam haben wir die grösste Gefahr ausgestanden, zu Rotterdam sind wir 6 Wochen stillgelegen, da sind 2 Kinder und ein Mann gestorben, von Rotterdam bis nach New Castle sind 2 Weiber gestorben, zu New Castle sind wir 4 Wochen stillgelegen. Da sind wir aufgebrochen, auf dem Meer gefahren, 8 Tag still gelegen, hernach ist die Flotte aufgebrochen, da hat meine Tochter einen jungen Sohn geboren [1], da haben wir 8 Wochen gehabt überzufahren, 6 Wochen haben wir nichts gesehen weder Himmel und Wasser [2], da ist von 100 Personen niemand gestorben, so sind wir in Virginia an das Land kommen, da sind wir noch 100 Meilen zu Wasser und Land gereiset, sind auf Michels Tag [29. September] bei unserem Landgrafen Haus angeländet, darzwischen ist ein Weib gestorben [3], hernach ist man still gelegen bis zum Neuen Jahr. Da hat man angefangen ein jeder auf sein ausgeteilt Land zu ziehen, bis jetzt sind von 100 Personen 9 gestorben, ich und mein Tochtermann sind ungefähr eine halbe Meile von einander gezogen,.....

Neben Rüegeeggers Brief an seine Verwandten sind auch einige Briefe von anderen Auswanderern erhalten geblieben. Unter anderen auch ein Brief von Christen Engel aus dem Eggiwil. Wir wollen in eckigen Klammern [] auch ihre Schilderungen auszugsweise wiedergeben:

[1, „des Weibels Tochter hat ein Sohn geboren auf dem Meer“ (schreibt Engel)

„ist auch ein junger Sohn auf dem Meer geboren worden“

„einer mehr ab dem Schiff gebracht, als in Engelland draufgegangen sind“]

[2, „Die Reis ist schwer und hat mich am härtesten getroffen, aber nach dem Regen kommt Sonnenschein“,

„sind oft in grosser Gefahr gewesen, und sind durch die Güte Gottes glücklich angekommen“]

[3, „das Anni ist mir gestorben, es reuet mich sehr, es ist die ganze Reis krank gesin, wir haben kein Weibervolk, das uns wäscht und flickt“ (schreibt Engel)]

... und animiert Verwandte und Bekannte,
seinem Beispiel zu folgen:

Wann man mir schon die ganze Niederey schäncken wollte, dass ich wieder ins Schweitzerland sollte, und die vorigen Diensten [Weibel] annehmen, so wollte ich es nicht tun wegen der Gwüssensfreyheit [4]. Wann mein Sohn Ueli es würde wagen, sich auch auf die Reis zu begeben, sollte er zu Geld machen, was er könne, und wann er sich nicht sit meiner Abreis verehlicht hat, so solle er ein ehrlich redlich Mensch zur Ehe nehmen, wann sie schon nicht viel zeitliche Mittel hat, wann er nur die Ueberfahrt bezahlen kann, wer herüber will, der kann sich beim H. Ritter in Bern anmelden, wann du mein Sohn, die Reis wilt auf dich nehmen, so halte allezeit Gott vor Augen, und auch wann du nicht kommen wilt, dass wir einandren dermahleins droben im Himmel mit geistlichen Augen mit Freuden können sehn. Wann du aber kommen wilt, so will ich dich berichten, was du sollest machen, kauf ein paar hundert stählerne Tabakpfeifen samt den Röhrlenen und für 4 Thaler Aarauer Messer, und etliche Messing Messer [5], darvor kannst du schon zu Rotterdam viel kriegen, in England und Carolina noch so viel, auf dem Meer versehe dich etwa selbst, aussert was auf dem Schiff gibt mit Speis und Trank, denn Hunger und Durst darf man nüt sparen, wann etwa mein Schwager Hans mit dir wollte, so kann ers thun, ich bin der Hoffnung, wann ich gesund bleibe, 5 oder 6 Haushaltungen mit Speis und Trank zu versehen, wohl auf ein Jahr lang. Heissen will ich niemand, dass er sich auf die Reis begeben, wer nicht die Anleitung von Gott hat, der kann im Schweitzerland bleiben: wann meine Schwäger Peter Lehmann und Ueli Künzi Lust auf die Reis hätten, so können sie es tun: unser H. Landgraf von Grafenried würde sie mit gutem Land versehen, hernach würde er ihm 4 Jahr lang Lehen geben, mit Vieh und Hausrat versähen, dass sie hernach ihr Leben lang wohl versehen seien, wann sie Glück haben,

[4, „wenn mir Vetter Haldimann schon den ganzen Hofacker schenken wollte, und alles was dazu gehört, so wollt ich nit“ (Engel)]

[5, „kaufet mir ein paar Tabakpfeifen, ..., die Indianer kaufen solche Sachen für tüer“, „Die Indianer sind schwarz, halb nackt, doch verständig und verträglich, ungläubig und untüchtig zur Arbeit“, „wer zu reisen Lust hat, der kann 100 eiserne Tabakpfeifen, Messer, eiserne Häfen und kupferne Kessel mitbringen, daran kann er in Amerika wohl drei- oder viermal so vile haben als sie ihn kosten“]

.... und schickt Grüsse ins Emmental:

darneben tue ich auch H. Pfarrer und alle meine Verwandte, wie auch mein Schwager und die Seinen, auch Ueli Müllers Weib und Vogt; ja auch die ganze Gemeind zu tausendmalen grüssen mit dem Kuss der Liebe. Bendicht Kupferschmied, mein Tochtermann, lasst sein Vater und Brüder wie auch die Schwester fründlich grüssen, und möchte erwünschen, dass sie alle bei ihm wären, er wollte den Vater und die Seinen mit Speis und Trank versehen: Ueli Müller der Büchschmied [in der Schindellegi] solle mir recht bim H. Ritter schreiben, wie es um meine Mittel stande, wie auch um die Nachburen und Sohn, für diemahlen nicht mehr dann Gott befohlen; geben den 7. Aprilis aus Carolina 1711 Jahrs.

Von mir Hans Rüegegger

Der Weibel gibt für die zurückgelassene Frau Barbara Müller keine Grüsse, aber zu deren Brüdern und Schwestern hatte er offensichtlich noch gute Beziehungen und animierte diese und seinen zurückgebliebenen Sohn Ulrich, die Reise auch zu wagen.

Noch im Sommer 1711 überfielen die Tuscaroras Indianer New Bern. Etwa 70 Einwanderer verloren Hab und Gut und/oder ihr Leben. Wer von den Auswanderern von Röthenbach und Eggwil diesen Krieg überlebte, wissen wir nicht.

Christoph von Graffenried wurde gefangen und konnte nach 6 Wochen befreit werden. Er verliess mit vielen Siedlern New Bern und kehrte mittellos und traumatisiert nach Worb zurück. Er erhielt kein Amt mehr und wurde bevormundet.

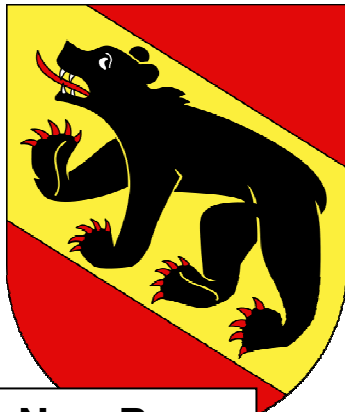
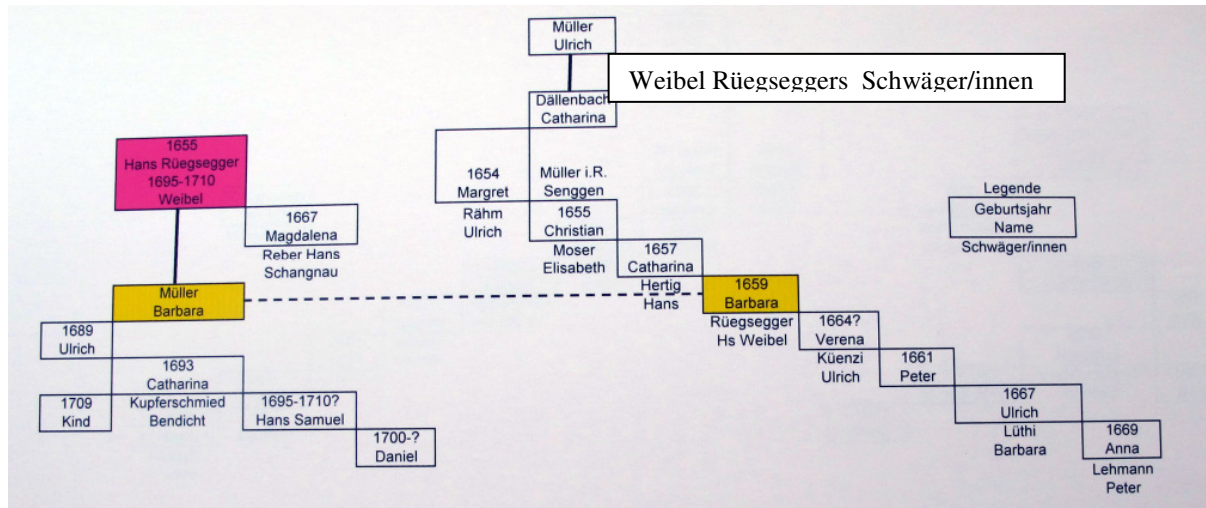
3

Plan der schweizerischen Kolonie in Carolina angefangen October 1710 durch Christophel von Graffenriedt und Franz Ludwig Michel

Christoph von Graffenried: „Ich liess das Land ausmessen und jeder Familie ihren Bezirk Landes geben, damit sie ausreuten, ihre Hütten bauten und ihr Erdreich zum Pflanzen und Säen ausrüsten“

Bendicht Kupferschmid, Hans Rüegegger und Christian Engel





New Bern



Bern

Siehe auch Kapitel „Täufer von der Farnere im Jura und später in Amerika“

¹ Schmidt Heinrich Richard, Herausgeber der Worber Geschichte 2005, Schüpbach Andrea, Christoph von Graffenried – Ein Patrizier segelt in eine andere Welt, Seite 244/5.

²

<http://docsouth.unc.edu/nc/graffenried/menu.html> Diese Adresse ins Internet kopieren und unter Full Text HTML file antippen

³ Quelle: Burgerbibliothek Bern.